

Vorwort

Objektyp: **Preface**

Zeitschrift: **Veröffentlichungen des Geobotanischen Institutes Rübel in Zürich**

Band (Jahr): **17 (1940)**

PDF erstellt am: **16.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

Vorwort

Auf Veranlassung der Prähistorischen Kommission der Naturforschenden Gesellschaft Luzern wurden im Jahre 1932 unter Leitung von Herrn Prof. Dr. Hans Reinerth, Berlin (damals in Tübingen), im Wauwilermoos an allen bis jetzt bekannt gewordenen vorgeschichtlichen Siedlungsplätzen gründliche Sondierungsarbeiten durchgeführt. Einmal sollten die Siedlungsareale eindeutig festgestellt werden, sodann auch die Lage der Steinzeitdörfer bezüglich der Uferlinie des ehemaligen Sees. Hand in Hand damit ging eine systematische Erforschung des ganzen Moorgebietes nach eventuellen weiteren prähistorischen Wohnplätzen. Im Anschluß an diese orientierenden Vorarbeiten fand dann im Jahre 1933 die Ausgrabung von Egolzwil 2 statt. Hier war der Erhaltungszustand der Kulturschicht, insbesondere der Holzkonstruktionen, noch am besten.

Die pollenanalytischen Arbeiten für das ganze Untersuchungsgebiet wurden dem Unterzeichneten übertragen. Ursprünglich war beabsichtigt, deren Ergebnisse in Verbindung mit den archäologischen, anthropologischen und zoologischen Befunden gemeinsam zu veröffentlichen. Es zeigte sich dann aber bald, daß der Umfang meiner Arbeit trotz möglichst kurzer Formulierung und strenger Stoffauswahl den mir zur Verfügung gestellten Raum wesentlich überschreiten würde. Es stellten sich rein botanische Probleme zur Diskussion, die im Rahmen eines Gesamtwerkes, das doch in erster Linie für den Prähistoriker bestimmt war, nicht wohl untergebracht werden konnten, die aber andererseits für den Botaniker von Interesse sein dürften. Als einfachste Lösung erschien mir eine separate Publikation meiner Untersuchungen. Daß eine solche möglich war, verdanke ich dem Entgegenkommen des Geobotanischen Forschungsinstitutes Rübel in Zürich und dessen Direktor, Herrn Dr. Werner Lüdi, der mich zudem durch Hinweise auf einschlägige Literatur und wertvolle Ratschläge und Anregungen verschiedenster Art unterstützte. Mehrere notwendig gewordene Ergänzungs- und Nachuntersuchungen konnten im Laufe des Winters 1938/39 im genannten Institut ausgeführt werden.

Zu großem Dank bin ich ferner Herrn Prof. Dr. Hans Reinerth verpflichtet. Er hat die pollenanalytische Bearbeitung des Wauwilermooses in sein Arbeitsprogramm aufgenommen und mir während der Feldarbeit mit Rat und Tat zur Seite gestanden. Er war besonders auch für gute Aufschlüsse in den Siedlungen und für die notwendigen Vermessungsarbeiten bemüht und hat mir zudem für die schwere Bohrarbeit immer einen oder zwei Arbeiter zur Verfügung gestellt. Bei der Entnahme der vielen Profile unterstützten mich abwechslungsweise Herr Prof. Dr. H. Gamma, Luzern, der mehrere Tage lang mitarbeitete, zeitweise die Bohrarbeiten leitete und zudem noch die Profile 6, 13 und 35 analysierte, ferner folgende, damals Studierende der Universität Tübingen: Herr G. Herrmann, der die Bohrungen zur Feststellung der Mächtigkeit der Mergelschicht (siehe Längsprofile) leitete und mir die Proben der Profile von Egolzwil 3 und Punkt 13 besorgte, sodann besonders auch Herr und Frau Dr. Rieth und Herr Benncke. Sie alle haben sich rasch in die Bohrtechnik eingearbeitet und mir recht wertvolle Dienste geleistet. Fräulein Dr. Gerta Schneider, Berlin, hat meine Arbeit während der Grabung in verschiedener Hinsicht ebenfalls unterstützt und mir später von Deutschland aus ergänzende Mitteilungen namentlich über die mesolithischen Siedlungen zukommen lassen.

Der Prähistorischen Kommission der Naturforschenden Gesellschaft Luzern und deren Präsidenten, Herrn Dr. h. c. W. Amrein, verdanke ich einen Kredit für Anschaffung von Präparatengläschen zur Aufbewahrung von Feinschlammproben. Herr A. Graf (†), Schötz, beschaffte mir verschiedenes Probenmaterial und stratigraphische Mitteilungen speziell über Egolzwil 3. Herr Sekundarlehrer W. Höhn, Zürich, bestimmte die Reste von Oligochaeten, Chironomiden, Trichopteren und Hydracarinae und Herr Dr. Ch. Meylan, Ste. Croix, diejenigen von Moosen. Herr A. Zünd, Kantonsgeometer, Luzern, stellte mir Planmaterial zur Verfügung. Mein Kollege, Herr Dr. R. Bosch, unterzog sich der Durchsicht der Korrekturbogen. Auch diesen Herren allen danke ich für ihre wertvolle Unterstützung.

Seengen, Januar 1940.

H. Härrli.